

nen Walde, bald auf den Bergen, und dann zogen sie wieder mit einander durch die verstecktesten Thäler.

Ihr denkt: das muß eine reiche Frau gewesen sein, denn das Reisen kostet Geld, und darum müssen es arme Leute wohl bleiben lassen. Aber die gute Mutter der drei Schwestern hatte weder Haus noch Hof, weder Acker noch Vieh, nicht einmal ein Gewerbe, am allerwenigsten aber Geld. So lebten denn auch die Kinder nur, wie das Sprichwort sagt, von der Hand in den Mund; sie sammelten nicht in den Scheuern, sparten nicht für den folgenden Tag, und litten doch niemals Mangel.

Jedermann, zu dem sie kamen, gab ihnen etwas, viel oder wenig, und sie behielten sich, wie's eben gehen wollte, gut oder schlecht. Die drei Mädchen hatten auch keine besonders sorgfältige Erziehung bekommen, und nur Täle, die Älteste, war ordentlich in die Schule gegangen; Fäble und Färytäle aber wuchsen auf, wie die Blumen des Feldes, oder wie die Pilze im Walde.

Täle, obgleich sie sich sehr gern mit den ernsthaften, älteren Leuten unterhielt, hatte doch auch die Kinder